

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810**

9.3.1810 (Nr. 39)

## Carlsruher



## Zeitung.

Freitag,

den 9. März 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Nürnberg: Gerücht — Wien: Kaiserl. Patent die Bankozettel betreffend — Paris: Pabst — Vom Rheinstrom: Franz. Truppenkorps — Strasburg — Amsterdam: Schreiben des Königs — Kopenhagen: Neue engl. Expedition.

## Deutschland.

Karlsruhe, den 7. März.

In der verflossenen Nacht sind Ihre Maj. die Königin von Neapel mit einem starken Gefolge, unter dem Scheine der Fackeln hier durch passirt.

Nürnberg, vom 3. März.

Eine hiesige Zeitung sagt: „Zu dem hohen Jubel über die innige Verbindung der Höfe von Paris und Wien gefeilt sich nun auch, nach nicht verweilichen Pariser Nachrichten, die erfreuliche Kunde, daß Napoleon der Große die Angelegenheiten Deutschlands geordnet, und diesem guten Lande die so lang ersehnte Ruhe wieder geschenkt habe. Man behauptet sogar, daß schon in den ersten Tagen des Märzmonats das Ganze zur öffentlichen Kunde gelangen werde. Hiemit stimmen auch die Briefe aus Holland überein, dessen Angelegenheiten mit den deutschen so innig verwebt sind.“

## Oesterreich.

Wien, vom 28. Februar.

In unserer heutigen Zeitung liest man: „Se. Majestät haben nachstehendes Patent erlassen: Wir Franz der Erste, von Gottes Gnaden, Kaiser von Oesterreich, König zu Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich etc. etc.

Um in Zeiten großer Anstrengungen der Finanzen den Wohlstand Unserer Unterthanen so viel möglich zu schonen

den die Ausschreibung von Steuern, die den damaligen Staats-Auslagen angemessen gewesen wären, auf lange Jahre zerrüttet haben würden: sahen wir Uns genöthigt, die Bankozettel weit über das Bedürfnis des innern Umlaufes zu vermehren. Durch das schnelle Zustromen der Bankozettel aus den abgetretenen Provinzen in die Hauptstadt Unserer Reiche und die hierdurch verursachte schnelle Verschlimmerung der Course stiegen die Besorgnisse Unserer Unterthanen weit über ihren Grund, da die unverhältnißmäßige Verschlimmerung dieser Course enden muß, wie dieses Zustromen aufhört. Wir haben schon darum in Unserer am 11. December von Preßburg erlassenen Proclamation Unsere getreuen Unterthanen aufgefordert, den Zeitpunkt der Verbesserung der Course und einer neuer und sicheren Begründung der Finanzen mit Standhaftigkeit zu erwarten. Obwohl Unser angestrengtestes Bestreben dahin gerichtet war, Unsere Unterthanen von ihren Besorgnissen zu befreien, konnten Wir doch diesen Zweck nicht früher erreichen: da die Auswahl der Mittel, um mit Sicherheit u. ohne zu drückende Opfer die Verbesserung der Finanzen mit der Aussicht auf ihre gänzliche Wiederherstellung zu begründen, nothwendig Zeit erforderte. Ungeachtet nun auch die Ausführung der beschlossenen Maasregeln mannigfaltige Vorbereitungen erheischt: wollen Wir doch schon jetzt Unsern Unterthanen die Grundlage des gefassten Systems zu ihrer Beruhigung eröffnen. Die

Umlaufende Münze neben den zu den Bedürfnissen des binnern Verkehrs unentbehrlichen Vorstellungszeichen derselben in den Umlauf zu bringen; die Anzahl der Bankozettel auf die zu dem innern Umlaufe noch erforderlichen Summen zu beschränken; den Vorstellungszeichen jenes volle Vertrauen zu verschaffen, welches die Bankozettel vor ihrer unverhältnißmäßigen Vermehrung genossen: diese Hauptbedingungen einer gründlichen Verbesserung sind die Zwecke des von Uns nach reifer Wahl gefaßten Finanzsystems. Wir haben demnach beschlossen:

§. 1. Zur Verminderung der Bankozettel sollen Einlösungsscheine (§. 2.) von einer eigenen Behörde (§. 3.) ausgefertigt werden. Die Anzahl der Bankozettel, die beläufig 950 Mill. beträgt, wird genau erhoben, und der gedachten Behörde eröffnet werden. Die Verminderung der Bankozettel hat durch ihre allmähliche Einziehung gegen Einlösungsscheine in so lange zu geschehen, als hiemit ohne in den allgemeinen sowohl, als in den unter den Privaten eingegangenen Verbindlichkeiten eine zu empfindliche Hemmung hervorzubringen, fortgeföhren werden kann. Die Bankozettel bleiben daher nach ihrem Nennwerthe inzwischen noch das allgemein gangbare Geld, und werden fortan bei allen öffentlichen Kassen zu allen Zahlungen, die nicht ausdrücklich ausgenommen sind, angenommen.

§. 2. Die Einlösungsscheine stellen Conventionsmünze vor, und werden dadurch volle Sicherheit erhalten, daß 1) ihre Ausfertigung und erste Ausgabe einer ganz unabhängigen, die Rechte einer Privat-Gesellschaft genießenden Behörde übertragen werden wird, welche dieselbe auf keine andere Art, als zur Einziehung der Bankozettel verwenden darf; 2) die Ueberschreitung dieses Maaßstabes durch die Einrichtung der Behörde auf eine die allgemeine Ueberzeugung begründende Art unmöglich gemacht wird; 3) daß alle Jahre ein Theil dieser Scheine mittelst Gründung eines angemessenen Tilgungsfonds, und 4) ein noch beträchtlicherer, durch Benützung freier Staats-Hypotheken zu Anleihen in klingender Münze, eingelöst und vertilgt werden soll: wodurch der Uebergang aus dem gegenwärtigen Zustande zur Erhaltung eines klingenden Geld-Umlaufes neben den Vorstellungszeichen desselben stufenweise vorbereitet und ausgeführt werden wird; ohne eine Erschütterung und Zerrüttung des öffentlichen und Privat-

Vermögens, so wie auch ohne einen Mangel an dem zum Umlaufe erforderlichen Vorstellungszeichen, und eine wirkliche Verminderung der produktiven Kapitale und hiemit verbundene Hemmung der Industrie zu verursachen, welche ein schnelles Verschwinden des Papiergeldes zur Folge haben würde. (Der Beschluß folgt.)

## Frankreich.

Paris, vom 3. März.

Das Gerücht verbreitete sich am 25. Febr. zu Mont de Marsan, daß nach den neuesten Briefen aus Spanien Kadix seine Thore einer Abtheilung der französischen Armee, an deren Spitze der König sich befunden, geöffnet habe. — Man erwartete mit Ungebuld die Bestätigung.

Man versichert, Se. Durchlaucht der Fürst v. Neuchâtel sei mit allen Vollmachten der Fürsten des Rhein-Bundes versehen, um dem erlauchten Zuge aller Orten auf ihrem Gebiete die gebührenden Ehrenbezeugungen erweisen zu lassen.

Man glaubt, daß die Ruhetage Ihres kais. Hoheit der Erzherzogin Marie Louise in Regensburg, München, Carlsruhe, Festen gewidmet werden, welche die Souveräns dieser Residenzen die Ehre haben werden, Ihre kais. Hoheit anzubieten.

Ein offizielles Schreiben des Herzogs von Dalmatien aus Sevilla vom 10. Februar meldet die Eroberung von Malaga, am 5., durch den General Sebastiani, nach einem Treffen, worin 1500 Insurgenten, unter denen sich viele Geistliche und Mönche befinden, auf dem Platz blieben und nach welchem die Reiterei mit den Fährdingen in die Stadt drang. Man fand in diesem Orte 148 Kanonen, viele Munition und Provisionen, und 25 Schiffe im Haven. Der Marschall Herzog v. Treviño schickte seine Resognosirungen bis nach Badajoz und Merida.

Andere Nachrichten sagen, der König von Spanien habe am 12. Februar von Sevilla gegen Cadix aufbrechen sollen.

Ein bedekter Wagen mit allem, was die französische Mode schönes und kostbares darbietet, geladen, ist den 1. März abgegangen. Er wird mit Postpferden geführt und soll den 8. in Braunau eintreffen.

Ein Gerücht bestimmt Rom zur Residenz der Kaiserin

Joséphine; bekanntlich sind zum Unterhalt des dort anzustellenden Stellvertreters der Regierung zwei Millionen Livres angewiesen. Der Papst wird vermuthlich künftig zu Paris residiren; er wird aber auch einen Pallast zu Rom behalten. Die Konklaven sollen zu Paris gehalten werden, und die vorzüglichsten Karbinale daselbst residiren. Man spricht auch davon, daß nächstens ein hohes deutsches Reichsgericht, als Stellvertreter des Kammergerichts, organisiert werden solle.

Vom Rheinstrom, vom 26. Febr.

Ueber die künftige Bestimmung unserer bisher in Oesterreich (und Schd. Deutschland) aufgestellt gewesenen Armee hat man jetzt folgende Nachrichten: Das zweite Armeekorps (vormals unter Marschall Dubinot) ist aufgelöst, und seine einzelnen Divisionen erhalten besondere Bestimmungen. Die Division des Gen. Torreau ist auf dem Marsch an die Küsten, und kommt dadurch neuerdings wieder unter den Oberbefehl des Marschall Dubinot. Die Division Dupas bleibt noch kurze Zeit auf dem rechten Rheinufer, und kehrt sodann nach Lothringen zurück. Die Regimenter der ehemaligen Division Grandjean stehen auf dem linken Rheinufer in Besatzung. — Die Divisionen des vierten Armeekorps sind insgesamt bestimmt, einen Theil der großen Küstenarmee zu bilden, deren Errichtung der Kaiser bald nach seiner Rückkehr aus Oesterreich angeordnet hat, und die sich von Cherbourg und Boulogne bis tief in Niedersachsen hinein erstrecken wird. Die Division Legrand besetzt einen Theil dieser Küsten zwischen Dünkirchen und Antwerpen. Die Division Desaix bleibt in Holland, wo sie bereits eingetroffen ist. Die Division Puthod besetzt die Küsten des vormaligen westphälischen Kreises von Emden, oder dem Ausfluß der Ems bis an den Ausfluß der Weser. Die Division Molitor besetzt die Küsten vom Ausfluß der Weser bis zur Mündung der Trave, mit Inbegriff der Hansestädte. — Die Divisionen des dritten Armeekorps ziehen jetzt insgesamt nach Niedersachsen. Die Division Subin ist durch die Oberpfalz in Sachsen angekommen; man versichert, sie sei bestimmt, ins Mecklenburgische vorzurücken, und die Küste von Lübeck bis an die Grenzen von Schwedisch-Pommern besetzen (das jetzt von französischen Truppen geräumt wird, wo aber die Küsten von den Schweden genau bewacht werden sollen.) Die

Division Morand, die in diesem Augenblick durch die obere Pfalz ins Baiernische zieht, begibt sich ins Magdeburgische. Die Division Friant soll bestimmt seyn, das Hannöversche zu besetzen. Die Korps Kavallerie, die bisher zur französischen Armee in Deutschland gehörten, haben noch keine definitiven Befehle wegen ihrer künftigen Bestimmung. Ein Theil bleibt vorläufig noch in Deutschland.

Strassburg, vom 5. März.

Man sagt Ihrer kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie Louise, künftige Gemahlin unseres Souveräns, werde am 17. hier ankommen, und man nennt den 10. als den Tag Ihrer Ankunft in Braunau.

Holland.

Amsterdam, vom 1. März.

Ein gestern hier angekommener Kurier hat, außer der erfreulichen Nachricht von der Wiedergenesung des Königs, zwei Schreiben Sr. Majestät überbracht. Das erste, das vom 1. Febr. datirt und an den gesetzgebenden Körper gerichtet ist, drückt die Empfindungen des Königs über die Holland betreffenden Bemerkungen in dem französischen Amtsblatt vom 31. Jan. aus; das zweite, vom 21. Febr. datirt, ist an den Staatsrath gerichtet, und folgenden Inhalts: „Ob gleich der dritte Monat nun seit meiner Abreise verlossen ist, so haben unsere Angelegenheiten doch noch keine entscheidende Wendung genommen. Ich kann inzwischen den ersten Augenblick meiner Genesung nicht vorbegehen lassen, ohne ihnen die Versicherung zu erneuern, daß ferner alles mögliche gethan werden wird, um die Existenz des Königreichs zu erhalten. Wir dürfen uns nicht verbergen, daß es uns große und schwere Opfer kosten wird; wenn Holland aber nur auf irgend eine Art, nach allem, was man von ihm fordern wird, wird fortbestehen können, dann nehme ich auch keinen Anstand, mich ganz auf die Großmuth des Kaisers, meines Bruders, zu verlassen, in der gerechten Hoffnung, daß, wenn einmal alle Beschwerden gehoben sind, wir Entschädigungen erhalten werden, auf welche wir so viele Ansprüche haben, u. deren wir mehr als jemals bedürfen. Meine Absicht ist bermalen, dem Kaiser, meinem Bruder, in allem, was er fordern kann, uns zu unterwerfen, dabei aber auch ihm zu beweisen, daß wir vielleicht viele Feinde haben, daß wir vielleicht

Ofer der Verkümbung kleinlicher Leidenschaften und Interessen haben werden können, daß wir aber nie aufgehört haben und nie aufhören werden, Bewunderer des Kaisers, so wie durch so manches Opfer und Ereigniß erprobte treue Allierten Frankreichs zu seyn. Wenn ich diesen wesentlichen Zweck erreichen kann, wie ich denn Ursache zu hoffen habe, so wird das übrige sich bald geben. Es ist eben so gut Frankreichs Interesse, als dessen Neigung, seine Freunde zu begünstigen und zu vergrößern, nicht aber sie zu verkleinern. Ich fordere sie demnach auf, gemeinlich dahin zu arbeiten, daß den Auswanderungen und jeder Handlung der Verweisung vorgebragt werde, und daß die Nation mit der Ruhe, die ihrem Charakter, so wie der Gerechtigkeit ihrer Sache ziemt, die Entscheidung des Kaisers abwartet. Mir ist nicht unbekannt, was jeder leidet. Ich habe alles gethan, um unsere Sache so gut als möglich zu führen; kein Zeitverlust, kein Misslingen, nichts schreckte mich ab, und ich habe alle Ursache zu hoffen, daß wenn wir zu irgend einem mit Hollands Fortbestand verträglichem Abschluß gelangen können, Holland noch diesem Augenblick von Krise entgehen kann, wenn anders alsdann auch, ich sage nicht, kein Grund, sondern selbst kein Vorwand zu Mißverständnissen und zur Unzufriedenheit (mehr vorhanden seyn wird, und dahin zielen alle meine Bestrebungen. Ihr affektionierter König. Unterzeichnet: Ludwig"

### Dänne mark.

Kopenhagen, vom 20. Febr.

Aus Schweden hat sich dieser Tagen das Gerücht verbreitet, daß in England jetzt eine Expedition vorbereitet werde, welche alle vorhergegangene Expeditionen, in Absicht der Stärke, sowohl der Land- als Seemacht, übertrifft, und wozu eine Zahl von 15 bis 1600 Transportschiffen angenommen werden soll.

### Theater-Nachricht.

Sonntag, den 11. d.: Die Berstreuten, ein Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue. — Hierauf: Adrian van Dade, Oper in 1 Akt, Musik von Weigl.

Bei Mohr und Zimmer in Heidelberg ist so eben erschienen:

Sind in kleinen Städten Bürger-Schulen nöthig? Eine leichte Frage, einfach beantwortet, von F. L. Ewald. 8 12 kr.

Secht, Ch. L. über Belohnungen und Strafen in pädagogischer Hinsicht überhaupt und über körperliche Züchtigung insbesondere. Heidelberg, Mohr und Zimmer 8. 40 kr.

Die Lehre von Belohnungen und Strafen in pädagogischer Hinsicht ist noch nicht befriedigend erörtert, und besonders herrschen über die Anwendbarkeit der körperlichen Strafen in Schulen noch überall die verschiedensten Meinungen. Der Verfasser hat seinen Gegenstand als Psycholog und Schulmann aufgefaßt und mit so viel Einsicht und

richtigem Urtheil abgehandelt, daß seine Schrift von jedem Erzieher erwogen zu werden verdient. Manchem bietet sie noch manche neue Ansicht und beobachtungswürthe Bemerkung dar.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Dienstag, den 13. März, Nachmittags 2 Uhr, wird die endliche Versteigerung, des schon einmal angekündigten von Ehrenberg und von Lindenberghischen Hauses in dieser Behausung selbst vorgenommen werden. — Die Kauf-Lothhaber werden daher zu dieser Steigerung mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Haus, ohne Vorbehalt der Ratifikation an den Meistbietenden losgeschlagen werden wird.

Carlsruhe, am 1. März 1810.

Oberhofmarschallamts-Sekretair,

E. F. Biegler.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Montag, den 19. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, wollen die Testaments-erben der verstorbenen Kammerlaquai Tischlerin in der Reichmännischen Behausung, diese Behausung selbst samt Hintergebäude in der Lammgasse zwischen dem katholischen Schulhaus und Beckermeister Haus gelegen, junter annehmblichen Bedingungen an den Meistbietenden ein für allemal öffentlich versteigern lassen.

Carlsruhe, den 8. März 1810.

Oberhofmarschallamts-Sekretair,

E. F. Biegler.

Carlsruhe. [Garten zu verleißen.] Ein vor dem Rpuurzer Thore gelegener, ungefähr 1 Morgen großer Garten, ist sogleich zu vermithen, und das Nähere hierüber im Zeitungs-Komptor No 57 zu erfahren.

Carlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird ein Oberknecht auf eine Tuchblaihe gesucht, welcher die nöthigen Kenntnisse besitzt und mit guten Zeugnissen versehen ist. Bei Kandidat Feltmeh sind die nähern Bedingungen zu erfahren.

### Carlsruhe.

Je previens le très honoré public; que je viens de changer le local, et que je suis actuellement logé chez Mr. Kessler, maitre chapelier de plain pied à la grande rue.

Meyer, maitre de la langue française et angloise.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich demalen bei dem Herrn Hutmachermeister Kessler wohne. Meyer, Lehrer der französischen und engl. Sprache.

Forzheim. [Waaren-Empfehlung.] Bei dem Glaseschleifer Speck ist recht gutes feines Pariser Roth, das Pfund zu 5 und 8 fl. zu haben. Die Muster davon werden auf frankirte Briefe gratis abgegeben. Er empfiehlt sich den Herrn Bijoutiers aufs Beste, besonders auch mit seinen geschliffenen Gläsern, und verspricht gute und billige Bedienung.